

zielung der höchsten wirtschaftlichen Vorteile aus der neuen Gründung, sieht R. Hildebrand den klarsten Beweis, daß die Gründung Lübeds nur und allein der Initiative Heinrichs des Löwen zu danken sei. Mit derselben Logik könnte man den preussischen Staat zum Gründer der Kruppschen Werke erklären, weil er aus ihnen als staatliche Obrigkeit eine ganze Reihe der verschiedensten, gewiß höchst einträglichsten Einnahmen bezieht. Wenn die fiskalischen Einnahmen Heinrichs so bedeutend waren, so waren sie es doch nur deshalb, weil die wirkliche Wirtschaft des neugegründeten Lübed den wirklichen Trägern dieser Wirtschaft so hohe Erträgnisse abwarf, daß sie die fiskalischen Lasten an den Inhaber der höchsten politischen Macht tragen konnten. Nicht Heinrich der Löwe, sondern die in Lübed von Anfang an führende Kaufmannsschicht hat die „höchsten wirtschaftlichen Vorteile“ aus der Gründung gezogen; mehr: sie hat ihre und die damit aufs engste zusammenhängenden wirtschaftlichen Vorteile des Herzogs erst ermöglicht. Das Interesse Heinrichs des Löwen an Lübed war also in erster Linie ein fiskalisches.

Das geht auch aus den so oft zitierten Stellen bei Helmold deutlich hervor.¹⁾ Als die erste auch räumlich noch bescheidene Anlage des jungen Lübed sich zum Schaden von Bardowiek und Lüneburg entwickelte und damit die herzoglichen Einnahmen aus diesen Städten und der Lüneburger Saline schmälerte, kam es seit 1152 zu jenen bekannten Maßnahmen des Herzogs gegen das Lübed des Grafen Adolf von Holstein, die schließlich zur Aufgabe der Siedlung führten.²⁾ Der Niedergang Schleswigs seit 1155/56 — damals war Heinrich der Löwe selbst Zeuge der von König Sven befohlenen Plünderung von Handelsschiffen im Schleswiger Hafen — erhöhte noch die Chancen der Lage Lübeds, die bereits vor 1152 Anlaß zur Abwanderung aus Bardowiek in den aufblühenden ersten deutschen Ostseehafen ge-

¹⁾ Vgl. meine — wiederum unzureichend und oberflächlich von R. Hildebrand benutzte — Darstellung in *Hans. Gbl.* 58 (1933), 31 f.; insbesondere S. 32 Anm. 24.

²⁾ Vgl. zu den siedlungsgeschichtlichen Vorgängen die 1936 erschienene bauwissenschaftliche Dissertation von S. Lenz, *Die räumliche Entwicklung der Stadt Lübed bis zum Stralsunder Frieden 1370*; für die Maßnahmen Heinrichs des Löwen gegen Lübed: S. 21.